

Kreuzlingen, den 25. Feb. 1955.

Herrn
Dr. R. Ritter - Zweifel
Präsident der Aufsichtskommission
S i r n a c h .

Sehr geehrter Herr Doktor,

wir danken Ihnen für die freundlichen Zeilen und Grüsse vom 22. dies. und lassen Ihnen nachstehenden Jahresüberblick zugehen.

A n s t a l t :

a. Zöglinge: Die Zahl der Kinder veränderte sich nicht.

9 Aufnahmen stehen 9 Austritte gegenüber,
sodass der Bestand 43 beträgt:

32 Primarschüler

2 Sekundarschüler

6 schulentlassene Knaben *v. y. 1952*

3 schulentlassene Mädchen *"*

Konfirmiert und entlassen wurden:

W. Brühweiler, 7 J. im Heim, Kaufm. Lehre i. Zürich

H. Hungerbühler, 5 J. i. Heim, Sattlerlehre i. Kradolf

+ W. Schmid, 11 J. im Heim, Malerlehre i. Aadorf

H. Seger, 3 J. im Heim, Schmiedlehre i. Schlatt

N. Kugler, 8 J. im Heim, Haushalt i. Wädenswil

Im weitem wurden entlassen:

Jäger Oskar, 4 J. im Heim, nach Hause

Schöpe Werner, 4 Jahre i. Heim, nach Heil- u. Pflegeanstalt.

Schwenger Max, 3 J. im Heim, Hausbursche n. Weinfelden

Hug Madeleine, 5 J. im Heim, zur Gotte nach Zürich.

b. Heimschule: Die Kinder wurden unterrichtet durch die Herren

K. Rössler von Amriswil

Vikar J. Caluori v. Bonaduz

Vikar M. Bundi v. Präz

Vikar St. Vogt v. Kreuzlingen

Praktikantin E. Imer v. Bern

Lehrer A. Eberli v. Kreuzlingen.

Landw. Fortbildungsschule: K. Bollinger

Mädchen-Arbeitsschule: Frau L. Bollinger u. Fr. V. Motti.

Leider war es nicht möglich, während des Sommersemesters einen Lehrer für die def. Uebernahme der Unterschule zu gewinnen, sodass wir auf Vikare aus dem Bündnerland angewiesen waren. Glücklicherweise fanden wir tüchtige Kräfte, sodass an dieser Stufe trotzdem tüchtig und erfolgreich gearbeitet werden konnte.

Mit dem im vergangenen Frühjahr gewählten Lehrer(hatten) hatten wir leider weniger Glück. Sein Einsatz- und Arbeitswille liess sehr zu wünschen übrig und als Erzieher eignete er sich gar nicht. Offen-sichtlich ermangelte er eine gute Kinderstube. Dank des allgemeinen Lehrermangels konnte er im Amt verbleiben und wurde auf das kommende Schuljahr nach der Gemeinde Hagenwil b. Amriswil gewählt. Der Anstalt Bernrain erwächst dadurch kein Nachteil.

Zu unserer Freude liess sich Hr. Altlehrer A. Eberli von Kreuzlingen für unsere Oberschule gewinnen, die nun seit dem 27. Sept. 54 durch ihn geführt wird.

c. Besondere Ereignisse:

Am 22. März 54 wurde das Examen durchgeführt, dem ein fröhlicher Nachmittag für die Kinder folgte.

Am Ostersonntag durften wir als Gäste von Hrn. Zecchinell aus Kreuzlingen mit zwei schönen Autocars an den Rheinfall fahren. Auf dem Rückweg hatten wir Zeit, dem Asyl St. Katharinental einen Besuch zu machen und die alten Leutchen mit einer Reihe von muntern Liedern erfreuen.

Der 1. August versammelte uns um ein riesiges Feuer zur traditionellen Feier.

Das Ferienlager Braunwald wurde vom 28. Juni bis 8. Juli unter der Leitung von Frl. Frick durchgeführt. Das neue Skihaus auf der Mattalp stand uns während dieser Zeit zur alleinigen Benützung zur Verfügung und bereitete trotz des schlechten Wetters eine sorglos frohe Zeit.

Das Ferienlager Fünfländerblick wurde zwischen dem 16. und 25. August organisiert und stand ebenfalls unter der bewährten Leitung von Frl. Frick. Die Unterschüler erlebten frohe Tage u. kehrten mit reichen Erlebnissen zurück.

Die Schweiz. Ausstellung SLA in Luzern durfte von den Stallbuben besucht werden. Das Interesse unserer Buben war unerwartet gross an dieser reichen Schau.

Ein Tierfilm im Kino Apollo versetzte unsere grossen und kleinen Kinder für zwei Stunden ins herrliche Märchenland.

Die Weihnachtsfeier wurde umständehalber auf den 16. Dezember angesetzt. Wie üblich wurde sie zu einem beglückenden Erlebnis.

Die Weihnachtsferien ermöglichten den meisten unserer Kinder frohe Tage im Kreise ihrer Eltern und dauerten vom 18. Dez. bis 3. Januar.

Verschiedene Vereine von Kreuzlingen machten uns ihre Besuche und erfüllten unsere Räume mit frohen Liedern und Musikvorträgen.

d. Gesundheitszustand: Das Personal u. die Kinder erfreuten sich einer allerbesten Gesundheit. Eine ausgebrochene Masernepidemie konnte im Keime erstickt werden. Kleine Unpässlichkeiten behandelten die Herren Dr. Gebhart u. Schoop.

e. Bauliches: Die Renovation des Esszimmers wurde zu Ende geführt. Ein neuer Fussboden von der Firma Suner in Herisau, neue Tische aus der Fabrik Singer u. Güniath i. Kreuzlingen und währschafte Stühle aus der Sesselfabrik Dietiker u. Co. in Stein am Rhein geben unserm Essraum nun eine heimelige u. wohnliche Note. Dank eines grosszügigen Entgegenkommens unseres Staates wurde die Renovation der Küche möglich. Diese präsentiert sich nun in moderner und fortschrittlicher Weise und erfüllt die erwarteten Forderungen in jeder Beziehung.

In der Wohnung der Hauseltern wurde ein Badzimmer mit einer Abortanlage eingerichtet. Damit ist ein alter Wunsch in schönster Weise in Erfüllung gegangen. Herr Architekt A. Mürset aus Zürich hat mit einer Reihe einsatzfreudiger Handwerker in Küche und Badezimmer allerbeste Arbeit geleistet.

Im "Neubau" konnte mit den alten Möbeln aus dem Esszimmer und mit dem abgehenden Linoleum eine Buben- u. Spielstube eingerichtet werden und damit einem längstgehegten Bedürfnis entsprechen.

G U T S B E T R I E B .

- a. Allgemeines: Die nasskalte Witterung beeinträchtigte die Qualität und die Ergiebigkeit unserer Kulturen und verschaffte uns eine Menge ungefreuter Mehrarbeit. Von mitte Mai bis mitte September waren wir andauernd mit der Heu- und Emdernnte beschäftigt, und das letzte Getreide konnten wir am 4. Sept. einführen.
- b. Getreidebau: Am Anfang des Sommers standen die Kulturen vorbildlich da. Die Nässe u. die Kälte setzten dann aber der Sommer- und Winterfrucht derart zu, dass das Endresultat deprimierend war. Weitaus der grösste Teil konnte nur als Futtergetreide verkauft werden.
- c. Erbsenbau: Für die Conservenfabrik Rorschach bepflanzten wir wieder eine ha mit Erbsen. Der Ertrag darf als befriedigend betrachtet werden, obschon die anfänglichen Hoffnungen keineswegs erfüllt wurden.
- d. Kartoffelanbau: Trotz oder vielleicht gerade wegen der nassen Witterung stand die Kartoffelfelder prächtig da. Bei der Ernte mussten wir aber die schwere Enttäuschung ^{erleben} machen, dass ein Grossteil der Knollen faul oder angefault war. Die anschliessenden Absatzschwierigkeiten füllten das Mass der Unzufriedenheit. Glücklicherweise hatten wir noch einen Acker mit der robusten Futtersorte Ackersegen bepflanzt und daraus einen befriedigenden Ertrag gewonnen. Die Versuchsanstalt Oerlikon hat wiederum zahlreiche Spritzversuche durchgeführt.
- e. Obstbau: Das schlechte Wetter verlangte eine intensive Behandlung gegen die pilzlichen Schädlinge. Der Ertrag war qualitativ u. quantitativ mittelmässig, der Absatz aber ganz unerfreulich. Bei sehr gedrückten Preisen war die Nachfrage gering und die Anforderungen hoch wie nie hinsichtlich Qualität. Der Grossteil der Ernte wurde deshalb für den eigenen Verbrauch eingekellert.

- f. Heu u. Emd : Die Ernte war sehr zeitraubend, der Ertrag und die Qualität unbefriedigend. Wir waren daher genötigt, verschiedene Fuder Heu zuzukaufen.
- g. Viehbestand: Dieser stand unter einem guten Stern. Es musste keine Notschlachtung durchgeführt werden, und die Bangkrankheit, die uns im Vorjahr bedrückte, hat keinerlei sichtbare Auswirkungen (gahbt) gehabt. An der im Oktober durchgeführten Viehschau in Tägerwilen wurden unsere Tiere in die Klassen der sehr guten und Ausstichkühe eingereiht. Tierarzt E. Senn hat uns wieder in unentgeltlicher Weise beigegeben u. beraten.
- h. Garten : Dieser hat uns wieder mit dem notwendigen Gemüse beschenkt, von uns aber eine Menge witterungsbedingte Zusatzarbeiten verlangt.

P E R S O N A L .

Das Finden, Anstellen u. Behalten von einsatzfreudigem u. geeignetem Personal wird für die Leitung eines Heimes für Schwererziehbare mehr und mehr zu einem wirklichen Problem, ganz besonders dann, wenn dieses Heim nicht in oder in der Nähe einer Stadt steht. Die Konjunktur bietet den tüchtigen Leuten eine besser honorierte und weniger Zeit beanspruchende Beschäftigung, viel mehr Freizeit und bedeutend mehr Freiheit. Die lange Arbeits- und Präsenzzeit sagt den jungen Leuten nicht mehr zu, und das Einordnen in die Heimfamilie macht ihnen zu viel Mühe und entspricht nicht mehr den Wünschen und Regungen. Aus diesen Gründen melden sich nur noch oder vorwiegend Leute, die die Vor- nicht aber die Nachteile eines geordneten Anstaltsbetriebes ausnützen wollen oder die "draussen" versagt haben und in der Folge dem Heim eine grössere Last denn Hilfe bedeuten.

Das männliche Personal verschaffte uns in Bernrain mancherlei Sorgen. Wie schon erwähnt, fehlen unserm Junglehrer Eigenschaften, die für einen Heimlehrer und - erzieher unbedingt vorhanden sein sollten. Die fachlich nicht schlecht ausgewiesenen Angestellten des Landwirtschaftsbetriebes haben sich teilweise charakterlich nicht geeignet oder in zu ausgeprägter Weise die Vorteile des Gesamtarbeitsvertrages ausgenützt.

Glücklicherweise dürfen wir vom weiblichen Personal nur Gutes berichten. Dieses hat sich mit Hingabe den Pflichten gewidmet und ist uns Heimeltern treu zur Seite gestanden.

Das ganze Jahr haben in Bernrain gearbeitet:

Frl. Emma Fröhlich, Gehilfin
Frl. Vroni Frick, Gehilfin
Frl. Margr. Hertach, Gehilfin
Hr. K. Rössler, Lehrer (4 Mt. Rekr. schule)
Hr. A. Speck, Melker

Nicht das ganze Jahr gearbeitet haben:

Hr. Vikar M. Bundi, Lehrer
Hr. Vikar J. Caluori, Lehrer
Hr. A. Eberli, Lehrer
Hr. St. Vogt, Lehrer
Hr. E. Seiler, Erzieher
Frl. K. Torosini, Praktikantin
Frl. E. Imer, Praktikantin
Frl. Lenz, Seminaristin v. Kreuzlingen
Frl. Merz, Seminaristin v. Kreuzlingen
Hr. Grädel, Seminarist v. Kreuzlingen
Frl. L. Meier, Köchin
Frl. V. Motti, Arbeitslehrerin.
Frl. M. Nyffenegger u. Jb. Weber, M.knecht.

Sehr geehrter Herr Doktor! Am Ende meiner skizzenhaften Zusammenstellung möchte ich Ihnen u. der Aufsichtskommission recht herzlich danken für das uns im Laufe des Jahres geschenkte Wohlwollen und Vertrauen. Wir werden uns bemühen, dieselben weiterhin zu verdienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung grüsst
ERZIEHUNGSHEIM BERNRAIN

Baccin